



Rundbrief: "Advent 2022"



**Folge dem Stern,
traue deiner Intuition,
die dich entschiedener werden lässt.**

**Folge dem Stern
Der dich zusammenführt mit anderen,
die die Menschenfreundlichkeit Gottes
in allen Dimensionen des Lebens suchen.**

**Folge dem Stern,
der Menschen verschiedener Kulturen
zur Begegnung beim Essen und Trinken
führt.**

**Folge dem Stern,
der deinen Hunger und Durst nach Ge-
rechtigkeit
weiter trägt in dein soziales Engagement.**

**Folge dem Stern
ohne anderen etwas beweisen zu müssen:
Du darfst sein wie du bist.**

(Pierre Stutz)

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

auf den guten Stern, der uns in den 28 Jahren des Bestehens von Casa Esperanza immer begleitet hat, hoffen wir auch in diesen Tagen, die geprägt sind von Veränderung und Unsicherheit.

Gemeinsam haben wir uns in diesem Jahr aufgemacht, um unseren Verein mit dem Prozess „Casa Esperanza 2033 – Visionen und Ziele“ auch für die nächsten Jahre auf ein solides Fundament zu stellen, damit unsere Freunde in Chile und die Kinder in den Heimen in Valdivia und Panguipulli auch weiterhin eine Chance auf eine bessere Zukunft haben. Viele von Ihnen folgen zusammen mit uns bereits seit Jahren dem Stern über Casa

Esperanza und sind Teil der großen Familie. Dies wissen wir sehr zu schätzen und dafür sind wir dankbar. Im Zuge unseres Prozesses hatten wir im letzten Rundbrief eine Umfrage gestartet, um Ihre Kritik, Ideen und Anregungen mit aufzunehmen. Sowohl die Anzahl der Rückmeldungen - es waren über 60 Stück -, als auch die Nutzung der optionalen Kommentarfelder, die viele sehr persönliche Gedanken und Anregungen enthielten, zeigt, wie sehr die beiden Kinderheime in Chile Ihnen am Herz liegen.

Als Stärke unseres Vereins wurde die enge partnerschaftliche Beziehung zwischen Chile und Deutschland hervorgehoben. Außerdem begrüßten die Umfrageteilnehmer die langfristige, kontinuierliche Arbeit, die transparente Verwendung der Spenden und das hohe Engagement aller Beteiligten auf beiden Seiten des Atlantiks.

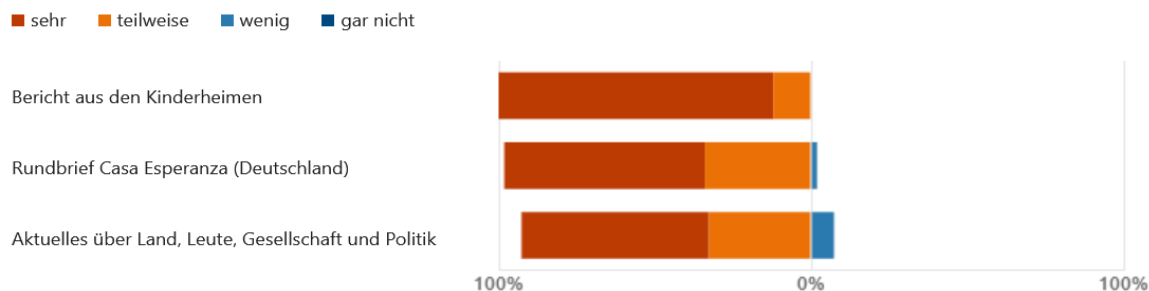
Sehr gefreut hat uns, dass die im Jahr 2016 vorgenommene Erweiterung um das Mutter-Kind-Heim Ruca Suyai auf breite Zustimmung getroffen ist: 82% sehen diese als positiv an, 16% bewerten sie neutral, nur 2% sehen die Erweiterung negativ. Für viele bildet sie eine gute Ergänzung zu Las Parras, da in Chile der Bedarf besteht und Casa Esperanza hier auch für eine andere Zielgruppe (junge Mütter und deren Kinder) unterstützen kann.

Für die Zukunft wünschen sich viele von Ihnen Kontinuität und Stabilität der geleisteten Arbeit, insbesondere im Hinblick auf eine Nachfolge, wenn Enrique einmal in Ruhestand gehen sollte. Andere Anregungen gehen auf Qualitäts- und Ausbildungsaspekte ein, auf die Verantwortungsaufteilung zwischen Staat und Zivilgesellschaft im Allgemeinen oder auf eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Auch zu den Rundbriefen hatten wir gefragt. Hier zeigt sich, dass die aktuellen Rubriken gut ankommen.

7. Im Rundbrief interessiert mich ...

[Weitere Details](#)



Einige Ihrer Ideen für einen stärkeren Fokus oder ergänzende Themen haben wir bereits in diesem Rundbrief mit aufgenommen und werden dies fortsetzen. So berichtet mit Viviana auch dieses Mal wieder eine junge Frau, die nach ihrer Zeit im Las Parras längst erwachsen geworden ist und ihren Platz im Leben gefunden hat. Erstmals gibt auch Enrique Briceño, der chilenische Repräsentant von Casa Esperanza und Dreh- und Angelpunkt der Projekte seit Anbeginn, für Sie alle einen tieferen Einblick in seine tägliche Arbeit. Wenn Sie möchten, können Sie diese beiden Berichte auch im [spanischen Original](#) lesen.

Und auch unsere beiden Freiwilligen Kayla und Elisa, die seit August in Valdivia sind und nach fast zweijähriger Unterbrechung die Tradition der Voluntarios im Las Parras wieder aufgenommen haben, erzählen auf den folgenden Seiten von Ihren ersten Eindrücken.

Auch für die kommenden Jahre werden wir in Zusammenarbeit mit dem BDKJ Speyer weiterhin Freiwillige in das Projekt entsenden. Gerne dürfen Sie hierfür in Ihrer Familie oder Ihrem Bekanntenkreis werben. Hilfe bei Fragen sowie der Entscheidungsfindung bieten im Vorfeld unsere „Ehemaligen“ an, zu denen wir unkompliziert einen Kontakt herstellen können.

Für die vielen Rückmeldungen, Ihre Teilnahme für die Kinder und jungen Mütter in Chile und auch für die entgegengebrachte Wertschätzung unserer Arbeit möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken!

Falls Sie beim Lesen dieses oder eines der kommenden Rundbriefe Anregungen für uns haben, teilen Sie diese gerne an uns mit (vorstand@casa-esperanza.de)!

Auf zwei Termine für das kommende Jahr möchten wir bereits jetzt hinweisen:

Am Samstag, 18.03.2023 findet um 17.00 Uhr im Pfarrheim Niederkirchen unsere jährliche **Mitgliederversammlung** statt, in der wir auch die Ergebnisse unseres Arbeitswochenendes im November in Bad Dürkheim vorstellen und mit Ihnen diskutieren werden.

Nach einigen Jahren werden wir auch die **Bewirtschaftung des Eckkopfturmes**, ein beliebtes Wanderziel im Deidesheimer Wald, wieder aufnehmen. Der am Wochenende 16./17.09.2023 erwirtschaftete Gewinn wird den beiden Projekten zugutekommen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unser gesamtes Engagement für die Kinder in den Heimen auch zum Ende dieses Jahres wieder unterstützen. Falls Sie Freunde oder Bekannte haben, die sich für das Projekt interessieren und noch nicht im E-Mail-Verteiler für die Rundbriefe sind, können Sie sich einfach auch über unsere Homepage in der Kategorie „Rundbrief“ anmelden, um auf dem Laufenden zu bleiben. Auf der Homepage haben Sie außerdem die Möglichkeit, Mitglied des Vereins Casa Esperanza e.V. zu werden und unsere beiden Heime jährlich oder mit einem kleinen regelmäßigen Beitrag zu unterstützen.

Ein kleiner Hinweis noch zum Schluss: Der Verein Casa Esperanza e.V. arbeitet ehrenamtlich. Die Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge bestritten. Ihre Spende geht ohne Abzug nach Chile. Wir werden regelmäßig vom Finanzamt geprüft. Spendenquittungen gehen Ihnen im Anfang Februar 2023 zu, falls Sie uns um eine Bescheinigung gebeten haben.

Ihnen allen danken wir für Ihr Interesse und die treue Unterstützung unserer Arbeit. Von Herzen eine besinnliche Adventszeit wünscht, im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhaus
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)



Valdivia, 31. Oktober 2022

"Anny: Welches Geschenk wünschst du dir zum Geburtstag?"

"Ich möchte, dass du mir einen Tag deiner Zeit schenkst", antwortete sie zu meiner Überraschung schnell auf meine Frage, "es ist halt so, dass du nicht mehr so oft bei uns bist".

Und wie recht unser Mädchen hatte! Die Zeiten ändern sich und damit unsere Wünsche und Bedürfnisse. Der Soziologe und Landsmann meiner lieben deutschen Freunde, Max Weber, wusste, dass man sich, um die maximale Effizienz des menschlichen Wesens zu erreichen, zunächst mit organisatorischen Problemen auseinandersetzen und Zeit und viel Mühe in diejenigen investieren muss, die sich der Unordnung widmen, um dann die Bürokratie zu rechtfertigen, die mehr als 70 % unseres Alltags in Anspruch nimmt.

Seit einiger Zeit schon plant der chilenische Staat eine Erhöhung der Qualitätsstandards für alle Partnerorganisationen, die an der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mitwirken. Zum Erreichen dieses Zieles wurde ein "neues Modell" eingeführt, das unter anderem eine strengere Überwachung, verschiedene Audits, die Einsetzung von ausgebildeten Fachkräften, eine erneute Akkreditierung aller Einrichtungen und die Änderungen der Regeln zur Verwaltung der Gelder aus den Steuerkassen vorsieht.

Und wer könnte gegen diese vorbildlichen Maßnahmen sein? Es wäre ja auch alles gut, wenn zusammen mit der Erhöhung des Anforderungsniveaus auch die Mittel zur Umsetzung erhöht würden.

Die Maßnahmen, die das neue Modell vorsieht, sind zahlreich. Hier möchte ich folgende besonders hervorheben:

- Eine umfassende Prüfung der Partneereinrichtungen mit entsprechenden Sanktionen, die von Geldstrafen bis hin zu schriftlichen Verweisen reichen. Diese Kontrolle erfolgt zusätzlich zu den bereits bestehenden Überwachungen durch Familiengerichte, dem Nationalen Kinder- und Jugenddienst, den technischen und finanziellen Überwachungsdiensten, dem Gesundheitsministerium und den einzelnen Anwälten, die jedem Kind zugewiesen werden. Jede einzelne Überprüfung geht mit individuellen Bewertungsrichtlinien und Vorschriften einher und bedeutet einen hohen bürokratischen Aufwand.
- Die erneute Akkreditierung aller Partneereinrichtungen, bei der eine Unzahl offizieller Dokumente eingereicht werden müssen. Dieses neue Modell ist als Schutz- und Überwachungsmechanismus gegen strafbare Handlungen konzipiert, mit einer Unzahl von Protokollen und einer Reihe von Verträgen, die kein anderes Ziel zu haben scheint, als den Staat von angeblichen strafbaren Handlungen oder fehlenden Ressourcen zu entlasten. Alle Unterlagen hierzu sollten bis zum 30. September 2022 ein-

gereicht werden; wobei dazu gesagt werden muss, dass die ersten Auflagen am 18. Januar dieses Jahres und die letzten erst im Mai veröffentlicht wurden.

- Eine, unseres Erachtens nach, willkürliche Änderung der Rechnungslegungsvorschriften: mit einem offiziellen Schreiben vom Januar dieses Jahres forderte der Staat die Salden aller Projekte vor dem 1. Oktober 2021 ein, darunter auch die unseres Wohnheims Ruca Suyai in Panguipulli, einschließlich der angesparten Mittel für eventuelle Entschädigung von Arbeitnehmern und für die Instandhaltung und Instandsetzung der Infrastruktur des Projekts.

Angesichts dieser Ungerechtigkeit und vor allem angesichts der realen und unmittelbaren Gefahr der Mittellosigkeit für die große Mehrheit der kleinen Stiftungen, die mit Kindern und Jugendlichen in Chile arbeiten, und der Unmöglichkeit, innerhalb der vorgeschriebenen Frist akkreditiert zu werden und angesichts der damit einhergehenden Gefahr, die Kontinuität der Arbeit mit tausenden von Kindern im ganzen Land zu verlieren, wussten wir: wir müssen reagieren und alles tun, um diese Maßnahmen rückgängig zu machen.

So haben wir im März 2022 die "Red de Residencias de La Región de Los Ríos" gegründet, ein Netz, das sich aus vier lokalen Organisationen zusammensetzt, darunter Casa Esperanza e.V. Chile.

Im April 2022 schlossen sich dann mehr als 73 Partnereinrichtungen aus ganz Chile unter dem Namen "Autoconvocados" (selbstorganisiert) zusammen. Hierbei handelt es sich um eine sehr vielfältige Gruppe von Einrichtungen, von einigen mit mehr als 4.000 Beschäftigten bis hin zu sehr kleinen Vereinen mit 20 Mitarbeitern, aber alle mit gemeinsamen Zielen, die uns verbinden.

"Taten statt Worte" war schon immer unser Motto!

Am 24. Juni gelang es uns dank der Bemühungen von Carolyn, die an ihrer Arbeit an der Deutschen Schule in Valdivia über zahlreiche Kontakte verfügt, ein Treffen mit dem Senator der Republik Alfonso de Urresti zu arrangieren, der Schlüssel zur "Kinderkommission" im Senat, was dazu diente, unsere Anliegen an die Öffentlichkeit zu bringen und auch die anderen mitarbeitenden Organisationen in den verschiedenen Regionen des Landes zu motivieren, ihrerseits verschiedene Akteure der chilenischen Politik in Chile einzuschalten. Unser Hauptziel war zunächst, die viel zu kurze Frist für die erneute Akkreditierung der Partnerorganisationen zu verlängern.

Am 06. Juli 2022 sind wir der "Mesa de Residencias de Chile" beigetreten, einer Organisation, die bereits seit einigen Jahren besteht, und in der ausschließlich Einrichtungen zusammengeschlossen sind, die mit Heimerziehung arbeiten.

Wir knüpften weitere Kontakte und organisierten im August verschiedene Treffen mit den Abgeordneten Marcos Ilabaca und Patricio Rosas sowie mit der Abgeordneten Ana María Bravo.

Zwei Tage vor Ablauf der Frist für die rechtliche Anerkennung der Partnerorganisationen, von denen etwa 80 % ohne eine Fristverlängerung keine Chance gehabt hätten, akkreditiert zu werden und ihre Projekte fortzusetzen, kam der Gesetzerlass, der die Frist für die erneute Akkreditierung um sechs Monate verlängert. Diese Maßnahme wird es kleinen Stiftungen wie der unseren ermöglichen, genügend Zeit für die Ausarbeitung eines solch umfangreichen Dokuments zu haben, und wird, so hoffen wir, tatsächlich verhindern, dass

etwa 70 000 Kinder und Jugendliche in Chile ihre Plätze in verschiedensten Organisationen verlieren.

Parallel hierzu nehmen wir seit Monaten an verschiedenen Runden Tischen, Kommissionen und Sitzungen teil, um die vom Staat eingefrorenen Mittel wieder freizugeben (das ist für uns vor allem für die Ruca Suyai-Bilanzen wichtig). Zu diesem Zweck mussten wir renommierte Juristen und Verwaltungsrechtsexperten heranziehen. An dieser Stelle merken wir wieder, wie wichtig in diesen schwierigen Zeiten die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt der verschiedenen Institutionen ist, denn es wäre für einen kleinen Verein wie der unsere undenkbar, ein Team von Fachleuten auf einem solchen Niveau einzustellen.

Aber ich möchte diesen Bericht nicht beenden, ohne Euch zu erzählen, dass es uns nach einiger Zeit gelungen ist, den "Zeitgutschein" einzulösen, den sich unsere Anny so sehr gewünscht hat: an einem Samstagmorgen fuhren wir früh und ohne einen klaren Bestimmungsort mit Anny los. Das improvisierte Ziel brachte uns an die Küste, wo wir am Strand entlang spazierten, sprangen und rannten, über ganz banale und auch über die anderen Dinge sprachen und viel lachten. Wir aßen in einem sehr kleinen Restaurant direkt am Meer zu Mittag, es war der leckerste Fisch der Welt.

DANKE ANNY, DASS DU MIR DIESEN SORGLOSEN TAG GESCHENKT HAST!



Enrique Briceño
Representante Legal Fundación Casa Esperanza



Valdivia im November 2022

Hola a todos!

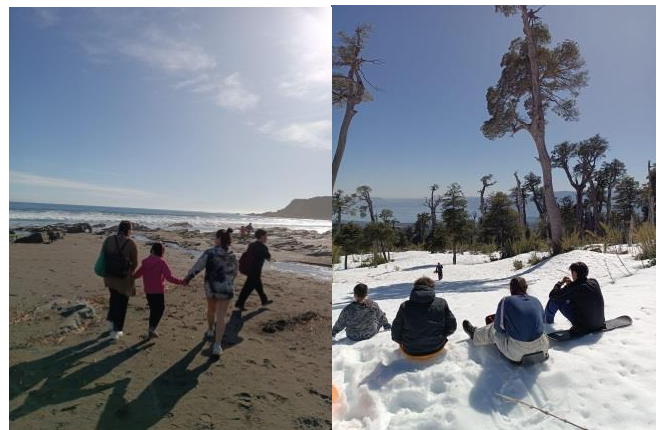
Nach zwei Jahren Pandemie gibt es in Chile nun keine Corona-Einschränkungen mehr. Das heißt zum einen, dass Maskenpflichten und Ausgangsbeschränkungen fallen, aber auch, dass die Grenzen wieder offen sind und wir, Kayla und Elisa, endlich dieses Jahr unseren Freiwilligendienst im „Hogar las Parras“ machen können. Im letzten Rundbrief haben wir uns bereits ein wenig vorgestellt und werden jetzt in regelmäßigen Abständen aus dem Heim berichten.

Seit Mitte August sind wir nun in Valdivia und fühlen uns hier immer mehr wie in einem zweiten Zuhause. Wir sind sehr glücklich und dankbar nun endlich hier zu sein und wirklich zu erfahren und mitzuerleben wie das Leben und die Arbeit im Heim funktionieren. Wir wurden herzlich, eben ganz nach chilenischer Art, willkommen geheißen. In den letzten drei Monaten konnten wir uns gut einleben, beziehungsweise unseren Platz im Heim finden.

Aktuell leben 12 Kinder, 6 Mädchen und 6 Jungen, mit einer Altersspanne von 8-19 Jahren im „Las Parras“. Dies bedeutet nicht nur eine bunte Bandbreite an charakterstarken Kids, sondern auch die Schwierigkeit, allen Kindern gerecht zu werden.

Schnell wurde klar, dass unser Ankommen für Enrique, das equipo técnico, aber auch das „Las Parras“ im Allgemeinen eine Art Neustart nach der Pandemie bedeutet. Viele der Mitarbeitenden, aber auch der Kinder haben durch uns das erste Mal Kontakt zu deutschen Freiwilligen (Christin ausgenommen, aber die ist ja schon halbe Chilenin ;)). Von Anfang an wurde großes Interesse an uns gezeigt.

Neben uns beiden konnten auch andere Vor-Covid-Gewohnheiten wieder aufgenommen werden. Eine Sache, die den Kindern sehr große Freude bereitet und die letzten Jahre leider ausfallen musste, sind die wochenendlichen Ausflüge mit Enrique. Da ging es die letzten Monate an den



Strand der Küste von Valdivia, ans Flussufer des Flusses Calle Calle oder auf abenteuerlichen Wegen (für manche Kinder zum ersten Mal) in den Schnee bei Villarrica.

Durch verschiedene externe Aktivitäten werden die örtlichen Partnerschaften nun wieder gefördert und gestärkt. So kommt einmal die Woche eine Gruppe von Studierenden der Universität, die Aktivitäten unterschiedlichster Art für die Kinder organisiert. Ebenso arbeitet in regelmäßigen Abständen ein*e Praktikant*in für je 2 Monate im Heim. Das kreiert für die Kinder eine rege Abwechslung und hilft auch dem bestehenden Team als Inspiration. Zusätzlich gehen die Älteren einmal die Woche zu einer Werkstatt, in der sie Alltägliches wie zum Beispiel Gärtnern oder Kochen lernen, aber auch Einblicke in diverse Handwerke bekommen.

Zudem versuchen aktuell Enrique und Priscila, die Sozialarbeiterin des Heims, auf politischer Ebene Fortschritte für die Kinderheime in Chile zu bewirken. So nehmen sie an regelmäßigen Zusammenkünften von Vertreter*innen der valdivianischen Heimen mit Lokalpolitiker*innen teil, damit ein besserer Austausch zwischen den Heim und zur Politik entsteht.

Ganz besonders freuen sich alle auf das geplante Zeltlager im Januar. Für uns als Pfadfinderinnen wird das sicherlich auch ein Highlight werden, denn während es in Deutschland Minusgrade hat, sitzen wir mit unseren Zelten in der Sonne.

Wie Elisa jetzt sagen würde, zieht man bei dem warmen Wetter wohl besser kurze „calzones“ an. Was sie nicht wusste, ist, dass „calzetines“ Socken sind – wie sie eigentlich meinte - und sie nun kurze Unterhosen für die Hitze empfohlen hatte. Das mit dem Spanisch lernen hat bisher schon die ein oder andere Tücke für uns bereitgehalten. Demnach hat auch Kayla z.B. ein Kind gefragt, ob es denn noch „Sopa“ zum Duschen benötigt. Was - wie sie im Nachhinein herausfand - nur Suppe, und nicht auch Seife heißt. Kein Wunder, dass das Kind verwirrt war.

Genauso wie auf das Zeltlager im Januar freuen wir uns auch auf Weihnachten im Sommer und um den Kindern ein bisschen deutsche Kultur näher zu bringen, gestalten wir ihnen einen Adventskalender.

Wir freuen uns, dass wir jetzt endlich in unserem Abenteuer Chile stecken und euch durch die Berichte ein bisschen in unsere Erlebnisse mitnehmen zu können.

Viele Grüße aus Valdivia

Kayla und Elisa





Hogar las Parras Ehemalige berichten



Valdivia im Dezember 2022

Hallo an alle Freunde von Casa Esperanza!

Wie geht es Ihnen? Für diejenigen, die sich noch an mich erinnern und für diejenigen, die mich nicht mehr kennen: Mein Name ist Viviana Agüero. Ich bin jetzt 34 Jahre alt und arbeite derzeit als KassiererIn bei der Itaú-Bank, wo ich nun schon seit 6 Jahren tätig bin. Ich habe keine Kinder und lebe zusammen mit meiner Mutter.

Es sind viele Jahre vergangen, seit ich Ihnen das letzte Mal geschrieben habe.

Ich habe viele Erinnerungen an meine Zeit im Heim. Ich kam sehr jung ins Heim, als ich erst 5 Jahre alt war. Damals war das Hogar gerade erst gegründet worden und wir waren nur wenige Kinder: Juan, Alicia, Yanet, Héctor, ich und meine Schwester Susana. Wir waren eher wie eine Familie, man konnte kaum erkennen, dass es ein Heim war. Im Laufe der Jahre kamen weitere Kinder hinzu und damit auch unsere "Tios", die Freiwilligen. Ich lernte viele von ihnen kennen, die ersten waren Tío Andreas Rau, Tía Sussan Ipaktschi und viele mehr in den 12 Jahren, die ich dort lebte.

Ich kann Ihnen nicht verheimlichen, dass das Schreiben dieses Briefes und die Erinnerungen an meine Kindheit und Jugend viele Gefühle in mir wachrufen. Immerhin kam ich mit nur 5 Jahren und verließ das Heim erst mit 18, um dann mit meiner Mutter zu leben und die Schule außerhalb des Heims zu absolvieren. Und wie könnte ich es nicht vermissen, bis spät in die Nacht zu spielen, an einem See zu zelten, bei Lagerfeuer-



abenden gemeinsam zu singen und unendlich viele Erinnerungen zu sammeln! Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht dankbar bin, für das beste Heim, das ich hätte haben können, für den besten Vater, den ich mir in meinem Leben hätte wünschen können, den "Negrito" (Tío Enrique) und für meine zweite Mama, meine Tía Sole.

Für heute sage ich mit viel Liebe "Auf Wiedersehen" und sende eine große Umarmung für alle.

Eure Viviana